

Weltmarkt. Doch nach und nach gesellten sich Hunderte kleinere Kaffeeröster dazu. Alle sind sie Bestandteil des globalen Kaffeemarkts. Allerdings würde es ohne die Vorarbeit der EZA keine eigenständigen Händler, die den direkten Handel betreiben, geben, meint Pressesprecherin Andrea Reitinger. „Wir sind nicht im fairen Handel eingestiegen, sondern haben ihn nach Österreich gebracht.“

”

Wir waren damals die Alternative zum herkömmlichen Handel. Wir haben aufgezeigt, was im Handel falsch läuft, und haben Machtstrukturen aufgedeckt.

Andrea Reitinger

EZA Fairer Handel GmbH

Vor 75 Jahren habe man es noch „Alternativen Handel“ genannt, was er im Wesentlichen ja auch ist. Eine Alternative zu einem herrschaftlichen System, wo „Kleinbauern unter die Räder kommen“. Der direkte Handel bzw. der „Direct Trade“ ist nach Reitingers Ansicht die Konsequenz der jahrelangen Arbeit

der etablierten Unternehmen. „Wir haben darauf aufmerksam gemacht, woher die Produkte eigentlich kommen.“

Die EZA blickt wie Fairtrade auf eine lange Firmenhistorie zurück. Mittlerweile kennt der Großteil der Konsumenten das Konzept, dass den 1.240 Produzenten weltweit einen fixen Grundpreis zahlt, der *höher* ist als der sensible Weltmarktpreis für Kaffee. Allzu oft lassen Missernten und Schlechtwetterperioden die Preise in den Keller rutschen. Der feste Kaffeepreis der Händler soll den Bauern soziale Sicherheit bieten. Die Zertifikate der EZA und von Fairtrade stehen zudem für internationale Standards, bei denen die Kaffeeproduzenten auf vielen Ebenen nachhaltig profitieren. Beim Direct Trade gebe es so eine Sicherheit nicht, kritisiert Reitinger. „Problematisch finde ich den irrsinnigen Wildwuchs im Direct Trade.“

Fairtrade als „klares Konzept“

Neben Andrea Reitinger sind auch der Kaffee Alt Wien-Betreiber Oliver Götz sowie Vertreter des Direct Trade-Modells, Tobias Radinger und Michael Prem, anwesend. „Fairtrade ist ein klar definiertes Konzept“, sagt Götz, der selber bis zu 50% seines Umsatzes mit Fairtrade-Kaffee erwirtschaftet. „Direct Trade ist etwas anderes, da geht es mehr um die *Beziehung* zwischen dem

Für Fairness

Hartwig Kirner ist der Geschäftsführer von Fairtrade Österreich. Auf dem „Coffee & Lunch“ im Volkskundemuseum betont er: „Wir wollen noch weiter wachsen.“

Kaffeeröster selbst und dem Produzenten.“ Tatsächlich setzt sich Radinger, Betreiber der Kaffeefabrik im vierten Wiener Gemeindebezirk, einmal im Jahr ins Flugzeug und besucht Kooperationspartner, bei denen er und elf andere direkt ihren Kaffee einkaufen. Seit 2011 ist Radinger im Kaffeegeschäft tätig und hat sich mit seiner Rösterei der Direct Trade-Gemeinschaft



© Fairtrade

Eine globale Bewegung

Fairtrade-Gründung

Der faire Handel fasste in den 1960er-Jahren in Europa Fuß. Das erste Produkt gelangte 1973 in die Niederlande: Kaffee aus Guatemala. Heute besteht Fairtrade aus 25 nationalen Organisationen, Fairtrade Österreichs Geschäftsführer ist Hartwig Kirner.

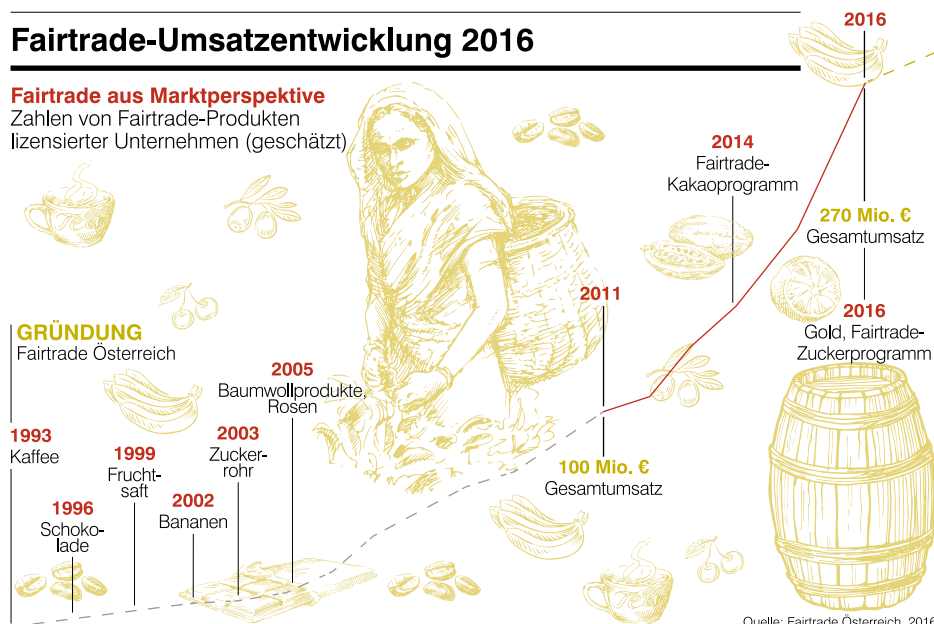
Fairtrade-Standards

Fairtrade hat sich zu fünf Arbeitsschwerpunkten verpflichtet, Kinderrechte und die Gleichberechtigung von Frauen werden gefördert. Dem Klimawandel soll so gut es geht entgegen gewirkt werden, zudem sollen auch Arbeiterrechte gestärkt und die Kleinbauern fair für ihre Arbeit bezahlt werden.

Fairtrade-Umsatzentwicklung 2016

Fairtrade aus Marktperspektive

Zahlen von Fairtrade-Produkten lizenzierter Unternehmen (geschätzt)



„Roasters United“ angeschlossen. Erst vor ein paar Tagen war er noch in Brasilien auf einer Kaffeefarm. Im Jahr röstet Radinger 13 bis 14 t Kaffee – verglichen mit den 550 t der EZA sei das noch „mikro“.

Direct Trade steht für Qualität

„Die Ursprungsidee war, an gute Qualität zu kommen, und die kriegt man nur an der Quelle“, erklärt Tobias Radinger sein Direct Trade-Konzept. Der direkte Handel sei aber nicht allein von den großen Vorgängern geprägt worden. Im Unterschied zu den anderen kommt er jedes Jahr, und verhandelt nicht über den Preis. „Unsere Mindestpreise sind bei 2,75 Dollar /Pfund;

Fairtrade-Fans

Mittlerweile kauft der Großteil der Österreicher (80%) gelegentlich Fairtrade-Produkte ein, 40% bereits regelmäßig.